

théologiens et des sociologues. GARDET ne se contente point, dans la ligne de ses ouvrages antérieurs, de rester sur le plan théorique; il introduit cette fois dans son analyse des considérations puisées dans l'histoire et les tendances actuelles de l'évolution politique et sociologique des pays musulmans. — Dans le fatras des études qui encombrant les bibliothèques et déroutent les esprits par leur caractère pseudo-scientifique et leur orientation idéologique, l'ouvrage de GARDET occupe une place à part pour son objectivité, sa franchise et les horizons qu'il ouvre dans un domaine si peu connu et si mal traité habituellement. Il est appelé à détruire bien des préjugés et à préparer un dialogue fructueux entre musulmans et chrétiens occidentaux. Sa traduction en allemand doit être considérée comme un événement qu'on doit saluer avec ferveur. Ce livre mérite une place de choix dans la bibliothèque du théologien, du missiologue et de toute personne cultivée qui veut considérer l'univers religieux et social de l'islam avec des données sûres et dans une perspective de compréhension saine et constructive.

Damas (Syrie)

Joseph Hajjar

Gerlitz, Peter: *Kommt die Welteinheitsreligion?* Das Christentum und die anderen Weltreligionen zwischen gestern und morgen (= Stundenbücher, 88). Furche/Hamburg 1969; 144 S., DM 4,80

GERLITZ will „einen Anstoß zum Nachdenken geben“ (7), und zwar dadurch, daß er fragt, Tatsachen feststellt und Forderungen vorlegt. — Die Fragen hat er am besten in bezug auf das Christentum zusammengestellt: „Wie kann unter den veränderten pluralistischen Verhältnissen überhaupt noch christliche Mission geschehen? Wie vermag sich unter den Bedingungen der Weltgesellschaft das Christentum noch selber darzustellen? Wie sieht heute im Rahmen der Weltreligionen und der Weltideologien sein Selbstverständnis aus? Und was hat das Christentum der Religionsgeschichte anzubieten?“ (19). Entsprechend sind auch die anderen Religionen zu befragen. — Aus *Tatsachen* stellt Gerlitz fest, daß „die Säkularisation nicht Religionslosigkeit, sondern Bewältigung des Lebens durch Religion ist“ (80) und daß eine Universalreligion erst dann möglich ist, wenn es eine universale Theologie gibt (106). — Gerlitz fordert, daß „Mißtrauen, Haß und Vorurteile abgebaut werden müssen“ (34), daß eine Universalreligion nicht künstlich herbeigezwungen, auch nicht durch Synkretismus bewirkt werden kann“ (105) und daß der Absolutheitsanspruch abgebaut werden muß, weil er eine unübersteigbare Mauer darstellt (129).

Der Weg zu der notwendigen Einheitsreligion hin ist noch undeutlich und im Dunkeln. Vorbereitet ist er beispielhaft in der christlichen ökumenischen Bewegung, welche „Einheit in Dienst, Zeugnis und Gemeinschaft“ (120) fordert; wie sie auf alle Religionen ausgeweitet werden kann, ja ob sie auch nur innerhalb der Christenheit erreicht werden kann, muß abgewartet werden. Jedenfalls wird man beachten müssen, daß „jede Religion nur einen bestimmten Aspekt mitbringt“ (131) und nun danach zu suchen ist, inwieweit man nicht nur diese aufeinander abstimmen, sondern auch in die Großgemeinschaft aller Menschen einbringen kann. — Das Buch ist aus einem Überblick über die Religionsgeschichte entstanden und hat damit den richtigen Ansatz. Ob nicht auch heute schon eine eindringlichere theologische Klärung möglich ist, wäre zu prüfen. Sie könnte sich darauf beziehen zu fragen, ob es noch sinnvoll ist, von Religionen und nicht besser von Formen der Religionen zu sprechen, und ob nicht auch der

Begriff der Religion neu überdacht werden müsse. Für wie schwer Gerlitz den noch zu bewältigenden Weg hält, mag man aus dem letzten Satz seines Buches entnehmen, wo er von den „vielen Menschen spricht, die noch immer an die Gemeinschaft der Welt im Geist glauben“ (182). Noch immer: ist das rückwärts oder vorwärts gesehen gemeint?
Anton Antweiler

Hartmann, Sven S. (Ed.): *Syncretism*. Papers read at the Symposium held at Åbo, Sept. 8—10, 1966 (= Scripta Instituti Donneriani Aboensis, 3). Almqvist & Wiksell/Stockholm 1969; 294 p., \$ 6,—

Zum Donner-Institut im allgemeinen vgl. S. 316 dieses Heftes. — Bd. 3 der neuen Reihe behandelt ein für die Mission sehr wichtiges Thema. Nach einem einleitenden Beitrag von HELMAR RINGGREN über *The Problems of Syncretism* haben verschiedene Referenten konkrete Fälle des Synkretismus bei nordamerikanischen Indianern, in Afrika und Asien erörtert. Die Ausführungen von HARRY THOMSEN über *Non-Buddhist Buddhism and Non-Christian Christianity in Japan* (128—136) verdienen Hervorhebung. Auf THOMSENS Frage nach der Zukunft des Christentums in Japan antwortete ihm ein Zen-Abt aus Kyoto: "We in Zen at least think there is something great about Christianity, only we don't think the Christians know what it is..." (135). — Bekanntlich stellt sich das Problem des Synkretismus in den verschiedensten Regionen Lateinamerikas (unter mannigfaltigen Aspekten) mit zunehmender Schärfe. Leider bietet der Band gar nichts darüber. Warum wohl nicht? — Als Bd. 4 der *Scripta* erschien: WIKMAN, K.R.V.: *Lachesis and Nemesis. Four Chapters on the Human Condition in the Writings of Carl Linnaeus* (1970; 123 p., \$ 6,—).

Münster

Werner Promper

Schuster, Ingrid: *Kamada Ryūkō und seine Stellung in der Shingaku* (= Studien zur Japanologie, 10). Harrassowitz/Wiesbaden 1967; VII-135 p., DM 24,—

Kamada Ryūkō (1754—1821) is a Tokugawa Confucianist who played an important role in spreading the Shingaku School, founded by Ishida Baigan. — This book puts Kamada competently within historical and literary context of his age. It completes information found in several previous publications, specifically in H. HAMMITZSCH, "Shingaku. Eine Bewegung der Volksaufklärung und Volkerziehung in der Tokugawazeit," *Monumenta Nipponica*, Vol. IV/1 (1941) and R. BELLAH, *Tokugawa Religion* (Glencoe: The Free Press, 1957). — All in all SCHUSTER covers a fairly unexplored terrain, and her efforts deserve praise and gratitude from the professional Japanologist. Hers is one of the very few monographs which show that the notorious syncretism of Japanese religiosity must be found at the level of popular education of which the *Shingaku* was an early and representative proponent.

Tokyo

Joseph J. Spae, C.I.C.M.

Anschriften der Mitarbeiter dieses Heftes: LEONHARD HARDING, WV, 5 Köln, Postfach 60—0226 · Prof. Dr. PAUL HACKER, 44 Münster, Besselweg 14 · Prof. Dr. ADEL-THÉODORE KHOURY, 44 Münster, Königsberger Str. 139 · Prof. Dr. ANTON ANTWEILER, 44 Münster, Frauenstraße 1 · Dr. WERNER PROMPER, 44 Münster, Josefstraße 2.